

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verlehe monatlich 1.80 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparisse Neuenbürg Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Saverie & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklameweile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 270

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 15. November 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Politische Wochenschau

Das neue englische Kabinett ist nun vollständig. Es besteht, ohne die Unterstaatssekretäre, aus 21 Mitgliedern. Der jährlich einmal übliche Besuch des Erministers und seiner Mitarbeiter in der Guildhall in London bot dem konservativen Erminister Baldwin am 10. November die Gelegenheit, zwar nicht das Programm seiner Regierung darzulegen — dieses soll nach sorgfältiger Ausarbeitung in vollem Umfang erst bei der eigentlichen Thronrede zur Eröffnung der zweiten Unterhausstagung im Februar nächsten Jahres bekannt gegeben werden —, aber doch wenigstens die allgemeinen Richtlinien seiner Politik mitzuteilen. Baldwin beanspruchte für seine letzte Regierung vor einem Jahr den Ruhm, die Dames-Politik eingeleitet zu haben. Er pries Herriots Weisheit und Mäßigung und auch der Völkerbund erhielt ein Lob. Die Türken wurden freundlich an ihre Pflichten aus dem Bausanner Friedensvertrag — dem zweiten der Verbandsstaaten mit der Türkei — erinnert; den Arabern wurde Nichteinmischung in den Streit um Mekka zugesagt (was aber nicht hindert, daß schon unter Mac Donald das englische Pfund beide streitenden Parteien unterstützte). China, d. h. der Regierung in Peking wurde die Bereitwilligkeit zur Hilfe gemeinsam mit anderen Mächten zugesagt. Diese Hilfe sollte nur eine „diplomatische“ sein. Sie dürfte aber für Peking-China zu spät kommen, denn die Regierung in Peking ist inzwischen der bolschewistischen Einfluss in die Hände gefallen und der entthronte Kaiser Huanquang aus Peking verbannt worden. China soll auf dem Wege sein, in eine Sowjetrepublik umgewandelt zu werden mit dem Wahlspruch: „Lien den Liaten“. Die neue Entwicklung in China ist offensichtlich gegen England und die Vereinigten Staaten gerichtet, aber der vorsichtige Baldwin wird sich wohl hüten, sich im fernem Osten die Finger zu verbrennen, sondern abwarten, wie die beiden andern „Mächte“, die Rostauer und die Japaner sich in die chinesische „Freundschaft“ teilen. Wenn diese beiden Beschücker sich über kurz oder lang wieder in die Haare geraten, dann wird es für England und Amerika Zeit genug sein, ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen. Auf jeden Fall ist Baldwin entschlossen, der Ausdehnung der asiatischen Gemeinschaft auf Indien die Macht Englands entgegenzusetzen, weshalb er der indischen Unabhängigkeitspartei eine scharfe Verwarnung zuteil werden ließ, wenn er auch der verfassungsmäßigen Opposition im indischen Parlament Bewegungsfreiheit zusicherte.

Bezüglich seiner Stellung zu Deutschland stellte Baldwin fest, daß der Dawesplan vorschriftsmäßig durchgeführt werde, und er sprach die Hoffnung aus, daß die französisch-belgische Beschlagnahme der Eisenbahnen schon vor dem festgesetzten Zeitpunkt ihr Ende finden werde, wohl ein Wink gegen die böswillige Verschleppungspolitik der Franzosen. Ob England das Kölnener Gebiet am 10. Januar räumen werde, hänge davon ab, ob Deutschland die restlose Entwaftung „ohne ungebührliche Verzögerung und ohne Schwierigkeiten“ vollziehen werde. Endlich erwartet Baldwin, daß Deutschlands Zulassung zum Völkerbund bald erfolge in einer Form, die seiner Würde, aber auch der „Verpflichtung des Bundes“, also im Sinn Herriots „ohne Bevorzugung“, entspreche. Die Grundlage seiner Politik, sagte Baldwin, werden die Friedensverträge sein, was von den Londoner Blättern so ausgelegt wird, daß Deutschland sich in den Verlust der ihm abgenommenen Länder und Kolonien für alle Zeiten finden und die Hoffnung auf Zurücknahme der Schuldlosen verzichten müsse.

Der neue Minister des Auswärtigen, Austen Chamberlain, beschränkte sich darauf, in der Guildhall engen Zusammenhang Englands mit den Kolonien, Freundschaft zu allen Verbündeten, vor allem Zusammenarbeit mit den vereinigten Staaten und Pflege des Völkerbunds als Hauptziele seiner Politik hervorzuheben.

Alles in allem: Deutschland ist der neuen englischen Regierung gegenüber nicht besser und nicht schlimmer daran als unter der Regierung Mac Donalds, aber wir wissen wenigstens, woran wir sind. Bei Mac Donald wußte man es nie. Bemerkenswert war die taktvolle Art, wie Baldwin sich über den innerpolitischen Gegner Mac Donald äußerte, und es könnte einem ein Gefühl des Neids antommen, wenn man dagegen die Gehässigkeit hört, die in Deutschland im Parteikampf vielfach üblich ist. Ganz alalt ist aber die Regierung Mac Donalds doch nicht davongekommen. In halbamtlichen Zeitungsartikeln wird darauf verwiesen, daß sie dem neuen Kabinett eine hohe Erbschaft hinterlassen habe. Nicht nur hinsichtlich des Sinowiew-Briefs und des Vertrags mit Rußland, bei dem sich Mac Donald in seiner vertrauensvollen Unerfahrenheit von den gerissenen Rostauern habe überlassen lassen, sondern vor allem in der Verwaltung des Reichsschatzes. Am 1. Februar 1925 sind nämlich in England 125 Millionen Pfund Sterling Schatzscheine (2.7 Milliarden Reichsmark) zur Rückzahlung fällig, wofür sich in der Reichskasse kein Pfennig vorfand. Es wird dem neuen Schatzkanzler Churchill nicht leicht werden, in die verbummelte

Tagesspiegel

Der Beamtenabbau in Preußen ist als beendet anzusehen.

Der Reichswahlvorschlag der Nationalistischen Freiheitspartei beginnt mit folgenden Namen: 1. Ludendorff, 2. von Gräfe, 3. Straffer, 4. Graf Reventlow.

Auf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn wurde teilweise mit Arbeitswilligen ein Notbetrieb aufgenommen.

In San Sebastian und in einigen anderen spanischen Städten sollen 152 Sozialisten, Republikaner und Liberale verhaftet worden sein. Nach dem Londoner „Daily Express“ ist die Gärung in Spanien groß und der König bedroht. Vom Heer werde versucht, den General Berenguer, der in einer Festung inhaft ist, zu befreien.

Der „Newport Herald“ meldet aus Rom, von General Garibaldi, der sich in Frankreich befindet, und anderen Politikern werde ein Staatsstreich gegen Mussolini und den Faschismus vorbereitet. Der König sei eiligst nach Rom zurückgekehrt. An der französischen Grenze seien Postketten gezogen, um den Einbruch der in Frankreich gebildeten Freischaren der Kommunisten aufzusangen. Auch Kriegsschiffe seien an die Grenzflüsse gesandt worden.

In Tokio ist der Student Nanda, der den Prinzregenten von Japan ermorden wollte, zum Tod verurteilt worden.

Der Provinzrat von Ithili hat Likhinglin, einen der Generäle Tchangschins, aufgefordert, die Leitung der Provinz zu übernehmen.

ten Finanzverhältnisse wieder Ordnung zu bringen; er hat als vielgewandter und in jeder Hinsicht anpassungsfähiger Mann — er hat auch seine Parteistellung wiederholt angewechselt und ist deshalb den einzelnen Konventionen nicht recht anheim — in den letzten 18 Jahren 11 verschiedene Ministerposten bekleidet, aber Finanzminister ist er noch nie gewesen und ist überhaupt kein Finanzmann vom Fach. — In seiner eigenen Arbeiterpartei ist man mit Mac Donald nicht mehr zufrieden, wie es eben noch Wahlhinterläufer in den Parteien zu sehen pflegt, und der Bolschewaschuk hat ihm lausigen die Einzelprokura entzogen. Mac Donald darf als Parteiführer, der er schandenhalber bleibt, keine allgemeinen Anordnungen mehr treffen. Er wird nun dem nebligen England für einige Monate den Rücken kehren und an den sonnigen Gestaden Südamerikas Erholung und Vergesslichkeit suchen.

Was können aber die Enosländer anders für einen Grund gehabt haben, gegen die bevorstehende Finanzreform in Deutschland zu wettern, wie es vielfach drüben in letzter Zeit geschehen ist, als den nebligen Argwohn, die Deutschen könnten bei Erleichterung des Steuerdrucks wirtschaftlich so erstarren, daß sie wieder gefährliche Wettbewerber werden. Wenn man draußen im Ausland meist so grundsätzliche Anschauungen über die wirtschaftliche Lage Deutschlands hat, so tut die amtliche deutsche Finanzpolitik — wir wollen es recht gelinde ausdrücken — gewiß nicht das mindeste dazu, um die falschen Anschauungen zu berichtigen. Im laufenden Rechnungsjahr werden die Reichseinnahmen dank der unerhörten Steuerlast um etwa eine Milliarde Goldmark höher sein, als veranschlagt wurde. Ja, muß denn da das Ausland nicht zu dem Glauben kommen, aus dem deutschen Volk müsse noch ungeheuer viel für die Kriegsschuldentilgung, den Dawesplan und durch geschickte Handelsverträge herauszuholen sein, man dürfe sich nur die Unerbittlichkeit des deutschen Fiskus zum Vorbild nehmen. Eine Milliarde! Und da soll kein Geld vorhanden sein, um die alten Schulden abzugeben oder auch nur zu verzinsen! Mit Ach und Krach hat der Reichsfinanzminister sich zu einer außerordentlichen Notstandsabfindung für die ganz kleinen Anleihebesitzer im Betrag von 48 Millionen Mark bereit erklärt. Es wird hoffentlich keinen Reichstag geben, der dieses Almosen genehmigt. Der Finanzverwaltung ist es aber offenbar selbst nicht mehr ganz geheuer zumute, wenn sie im Geld schwimmt, während die Wirtschaft aus Geldnot verkrümmert. Im kleinsten Geschäft kann man täglich erfahren: Waren sind genug vorhanden, aber die Leute haben kein Geld, sie zu kaufen. Und in den größeren Geschäften sind die Ausstände nicht einzubringen; manches gute solide Geschäft geht bloß an der Uneinbringlichkeit seiner Guthaben zugrunde. Die Finanzverwaltung scheint nun doch zu der Einsicht gekommen zu sein, daß die Wirtschaft nicht des Fiskus wegen da ist. Es wurden einige Konferenzen der deutschen Finanzminister und anderer Sachverständigen in Berlin abgehalten, um den Plan des Reichsfinanzministers über gewisse Steuererleichterungen zu beraten. Wertwürdig, der Plan stieß teilweise auf Widerstand, denn manche von den Finanzministern haben sich mit dem Großstadtverwaltungen anscheinend recht gut in die Kostgängererei beim Reich hineingefunden, seit die Reichsüberweisungen an Einzelstaaten und Gemeinden verhältnismäßig reichlich fließen. Schließlich wurde den Vorschlägen des Reichsfinanzministers zugestimmt, daß auf Grund des beliebten Artikels 48 der Reichsverfassung, also

durch Verordnung, nicht durch ordentliches Gesetz, folgende Steuererleichterungen eintreten sollen: die alles verteuernde Umsatzsteuer wird vom 1. Januar an von 2 auf 1,5 Prozent herabgesetzt; die sogenannte Luxussteuer, die bisher natürlich dem wirklichen Luxus keinerlei Eintrag getan, dagegen die Feinarbeit empfindlich belastet und geschädigt hat, wird von 15 auf 10 Prozent ermäßigt; das steuerfreie Einkommen wird von 500 auf 720 Mark erhöht unter fortschreitender Berücksichtigung des Familienstands. Im übrigen bleibt bei der Einkommensteuer alles beim alten, vom Lohnneinkommen über der genannten Mindestgrenze werden also auch künftig mindestens 10 Prozent abgezogen — worüber die Gehalts- und Lohnempfänger nicht wenig enttäuscht sind, denn sie hatten bei der übermäßigen Höhe des Steuerfußes auch auf eine Erleichterung gerechnet. Die Vorauszahlung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Einkommensteuer endlich wird ab 1. Dezember um ein Viertel ermäßigt. Die Vorauszahlung sollte aber, da wir nunmehr eine feste Währung und so glänzende Reichseinnahmen haben, überhaupt abgeschafft werden: Millionen sind auf diesem Weg zu viel an Steuern bezahlt worden, die die Steuerzahler wohl nie wieder sehen werden. Die Einzelstaaten und die Gemeinden werden nun ihrerseits die Gewerbesteuer und sonstige Landes- und Gemeindesteuern gleichzeitig zu ermäßigen haben.

Die Steuerreform war längst eine Notwendigkeit, sonst wäre ein großer Teil der privatwirtschaftlichen Betriebe volkends erdrückt worden. Auf Vollständigkeit kann sie aber noch keinen Anspruch machen und die Wunden werden zeitweilen ausgefüllt und namentlich die wirtschaftsschädliche Finanzpolitik der Eisenbahnen einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden müssen. Endlich einmal mußte die Steuererleichterung in Angriff genommen werden; daß es gerade vor den Reichstagswahlen geschah, ist der Reichsregierung vielfach als Wahlspeck ausgelegt worden, aber sei dem wie ihm wolle, die Reform muß noch für einige Zeit hinaus ein Regierungsprogramm bleiben, namentlich auch hinsichtlich der Steuervereinfachung und der Steuerverwaltung. Darüber zu wachen wird eine Hauptaufgabe des neuen Reichstags sein, den sich das deutsche Volk am 7. Dezember zu bestellen hat. Ohne eine großzügige und zweckmäßige Steuerreform werden nämlich alle sogenannten Maßnahmen zur Preisentkung für die Käse sein. Hier hilft kein Artikel 48, keine Polizei und kein Staatsanwalt, sondern einzig und allein die Rückkehr zu vernünftigen Grundsätzen der Verwaltung und Volkswirtschaft.

Der völlige Fehlschlag der amtlichen Preisentkung gibt der nicht zur Ruhe kommenden Streikbewegung immer wieder eine Unterlage. In Berlin z. B. findet sich ein großer Teil der Arbeiterschaft im Ausland oder ist zum Ausstand gerückt. Es soll ja nicht oekuanet werden, daß dabei politische Absichten vor den Wahlen mit unterlaufen, aber die Streikwerber würden bei der Arbeiterschaft weit weniger Gehör finden, wenn man sähe, daß es mit der Preisentkung Ernst würde. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß die Preise in Deutschland immer noch erheblich niedriger sind, als auf dem Weltmarkt; wenn man den Vorkriegsstand mit 100 annimmt, so beträgt die Preisreihe in Deutschland trotz der hohen Steuern durchschnittlich 127, auf dem Weltmarkt 150, mit anderen Worten: die Entwertung des Gelds oder Gelds hat sich auf dem Weltmarkt bereits in vollem Maß ausgewirkt, in Deutschland wird sie durch Maßnahmen wie Niederdämpfung, Ausfuhrbeschränkungen usw. angehalten. Auf die Dauer löst sich aber die Unterschiedlichkeit zwischen Inland- und Weltmarktpreisen umso weniger aufrechterhalten.

Wir im nächsten Jahr mit einer Reihe anderer Länder in ein Handelsvertragsverhältnis eintreten werden. Die Volkswirtschaft wird nicht dadurch ins richtige Gleis gehoben, das man möglichst viel Steuern in der Reichskasse ansammelt, sondern indem man die Wirtschaft auf jede Weise stärkt und kräftigt. Die gegenwärtige Geldentwertung mit ihren ungeheuren Zinsforderungen ist sicherlich übertrieben und unhaltbar, aber ein Preisstand wie vor dem Krieg kommt nicht mehr, diese Zeiten sind vorbei. Darum ist es zu vermeiden, wenn Angestellte in Staats- und Reichsbetrieben mit einem Monatseinkommen von 75 Mark, wie es bei Hilfskräften z. B. der Fall ist, sich nicht zufrieden geben können, während die Staatsbetriebe Ueberflüsse von vielen Millionen erzielen. So wogte lange ein Streit bei der Reichsbahn um die Lohn- und Gehaltssteigerung und es schien fast, als wollte in einzelnen Bezirken zum Streik gegriffen werden. Dazu ist es nun glücklicherweise nicht gekommen und man hat sich schließlich in letzter Stunde doch geeinigt. Und so blieb uns die schlimme Erfahrung erspart, die Oesterreich mit seinem Eisenbahnerstreik machen mußte. In der Nacht zum 8. November trat das ganze Personal der österreichischen Bundesbahnen in den Ausstand und Bundeskanzler Seipel trat mit dem Kabinett zurück. Der Streik hätte auch in Oesterreich vermieden werden können. Forderung und Angebot waren sich in den Verhandlungen bis auf einen Unterschied von 6 Milliarden Papierkronen (420 000 Friedenskronen) nahegekommen. Aber der Präsident der Bun-

desbahnen, Dr. Günther, der es durch Abbau und andere Sparmaßnahmen in einem Jahr dazu gebracht hatte, daß die Bahnen für das nächste Jahr keinen Staatszuschuß mehr brauchten, hatte den Ehrgeiz, den Betrieb auf der Höhe der Zuschußlosigkeit zu erhalten und er blieb unter Billigung der Regierung unnahebar. Jeder Streiktag kostete aber die Bundesbahnen 16 Milliarden Einnahmeausfall. Am 12. Nov. kam die Einigung zustande und am 13. November kamen die Bahnen wieder in Betrieb. Auch die Regierung ist wieder eingeleitet, es herrscht wieder Frieden. Aber die Verluste für den Staat und das wirtschaftliche Leben sind unheimlich und es werden für das Land schwer zu tragen sein. Die Ruhanwendung nach beiden Seiten liegt auf der Hand.

Neue Nachrichten

Aus der Wahlbewegung

Berlin, 14. Nov. Zwischen der Zentrumspartei und der Bayerischen Volkspartei ist für die Reichstagswahlen die Vereinbarung getroffen worden, daß das Zentrum im rechtsrheinischen Bayern und die Bayerische Volkspartei außerhalb Bayerns keine eigenen Kandidaten aufstellt. In der Rheinpfalz werden beide Parteien getrennte Wahllisten aufstellen. Der Wahlkampf soll unter Vermeidung jeder unnötigen Schärfe auch seitens der Presse unter den beiden Parteien geführt werden.

Die Reichsliste der Deutsch-Völkischen Partei enthält als Spitzenkandidaten Frau Ministerialrat Dr. Bäumer, Anton Erkelenz, Dr. Hermann Fischer und Dr. Ludwig Haas.

Bürgerliche Listenverbindung in Bayern

Munich, 14. Nov. Seit einiger Zeit fanden zwischen den bürgerlichen Parteien in Augsburg und einigen andern Städten in Schwaben Besprechungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens bei den bevorstehenden bayerischen Gemeindevahlen statt. Es wurde vereinbart, daß die Deutschnationalen Volkspartei, die Demokratische Partei, die Bayerische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Nationalliberale Landespartei eine Listenverbindung vornehmen. Gleichzeitig wurde eine gegenseitige Unterstützung dieser Städte bei den Reichstagswahlen festgelegt.

Bayerische Beschwerden gegen das Reich

Berlin, 14. Nov. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held ist in Berlin eingetroffen. Ueber den Zweck seines Besuchs eröffnete er einem Vertreter der „D. Allg. Ztg.“ folgendes: Er habe mit der Reichsregierung sich über verschiedene Punkte auseinandergesetzt, über die Bayern sich zu beschweren Anlaß habe. Bei der Umwandlung der Reichsbahn in eine Aktiengesellschaft seien die bayerischen Interessen mißachtet worden. Das müsse im bayerischen Volk Befremden und Entfremdung hervorrufen. Je mehr Bayern auf solchen Gebieten an Selbständigkeit genommen werde, um so mehr werde es sie auf andern suchen. Weitere Einmischung müsse unbedingt vermieden werden. Jede Regierung, die sich dies gefallen ließe, würde sich unnötig machen. Es sei ferner eine allgemeine Klage der Bundesstaaten, daß die wichtigsten Entscheidungen von der Reichsregierung plötzlich nur allein getroffen werden, ohne daß die Staaten vorher in Kenntnis gesetzt werden und ohne daß es ihnen möglich wäre, sich mit den verfassungsmäßigen Stellen darüber zu beraten. Noch viel schlimmer seien die Fälle, in denen die Staaten einfach vor vollendete Tatsachen gestellt werden, was sehr häufig vorkomme. Die Gerüchte über angebliche Putschversuche in Bayern seien unsinnig; sofern sie in böser Absicht verbreitet werden, sei es von ihren Urhebern und Verbreitern geradezu ein Verbrechen. Es sei eine Unwahrheit, daß die Monarchisten in Bayern, obwohl der monarchische Gedanke tief im bayerischen Volk wurde, auf ungesetzlichem Weg durch Putsch oder Gewalt auf die Wiedererlangung des Königtums hinstreben. Es sei auch nicht wahr, daß gegenwärtig ernstliche Versuche gemacht werden, den monarchischen Gedanken in Bayern wieder flut und Zeit gewinnen zu lassen. Die Anhänger der Monarchie hoffen allerdings, daß die Erkenntnis von der Richtigkeit ihrer Ziele immer weitere Kreise der Bevölkerung ergreifen werde. Voraussetzung dieser Entwicklung würde aber sein, daß auch im übrigen Reich der monarchische Gedanke in gleichem Maß sich geltend mache.

Forderungen der Industrie

Berlin, 14. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben nach eingehender Erörterung in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Hauptausschüsse die Forderung aufgestellt, daß die Umsatzsteuer, die Luxussteuer und ähnliche Steuerarten noch mehr ermäßigt und daß der Export viel mehr gefördert werden müsse. Die Einkommens- und die Körperschaftsteuer müßten nach Ablauf des Jahres 1924 richtig veranlagt werden. Im Jahre 1925 dürften die Vorauszahlungen nicht mehr in der bisherigen Weise erhoben werden.

Lohnverhandlungen bei der Reichspost

Berlin, 14. Nov. Heute vormittag werden die Verhandlungen über die Erhöhung der Löhne der Lohnempfänger bei der deutschen Reichspost fortgesetzt werden.

Besuch Stresemanns in München

München, 14. Nov. Auf 23. November ist der Besuch Dr. Stresemanns in München vorgesehen, wo er sich mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei besprechen wird. Der ursprünglich geplante Vortrag Stresemanns in einer Wahlversammlung ist aufgegeben worden.

Minister a. D. Hermann verurteilt

Weimar, 14. Nov. In dem Prozeß gegen den früheren sozialistischen Minister Hermann wurde gestern Abend das Urteil gefällt. Nachdem der Oberstaatsanwalt 3 Monate Gefängnis beantragt hatte, die in 3000 Mark Geldstrafe umzuwandeln seien, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1000 Mark Geldstrafe oder 4 Wochen Gefängnis wegen Untreue. Der mitangeklagte Regierungsaffessor Kunze wurde freigesprochen.

Waffenfund

Fulda, 14. Nov. Die Polizei hat die kommunistischen Stadterordneten Rappert und Hase sowie andere Kommunisten verhaftet. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnungen wurden Maschinengewehre, Karabiner, sowie erhebliche Mengen Munition, Dynamit und anderer Sprengmaterialien gefunden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Nathusius wird nicht freigelassen

Paris, 14. Nov. Die französische Regierung hat die vorläufige Freilassung des Generals von Nathusius abgelehnt. Die neue Verhandlung vor dem Kriegsgericht fin-

det am 20. November statt.

Der Vater des Generals ist mit dem Verteidiger Rechtsanwalt Nicolai aus Metz in Lille angekommen.

Zweifelhafte Vertrauenserklärung für Herriot

Paris, 14. Nov. Beim Haushalt des Innenministeriums stellten die Kommunisten in der Kammer den Antrag, die Geheimgelder zu streichen. Die Regierung bekämpfte den Antrag und stellte die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde mit 337 gegen 200 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag des Sozialisten Leo Blum, die Geheimgelder der Ueberwachung des Parlaments zu unterstellen, wurde mit 307 gegen 224 Stimmen angenommen. Blum hatte die Frage gestellt: „Ist die Regierung bereit, den Vorschlag anzunehmen?“ Herriot erklärte sich sofort bereit. Allgemein besteht die Auffassung, daß nunmehr die Sozialisten das Heft in der Hand haben.

Schwierigkeiten in der Durchführung des Dawesplans

London, 14. Nov. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Paris gemeldet, die amerikanischen und verbündeten Sachverständigen zur Verteilung der Jahresleistungen aus dem Londoner Abkommen haben die verbündeten Regierungen darauf aufmerksam gemacht, es sei ein peinlich überraschendes Ergebnis, daß von den 50 Millionen Pfund St., die Deutschland bis jetzt dem Dawesplan gemäß bezahlt habe, nicht weniger als 20 Millionen von anderen Forderungen, die mit der Entschädigungsregelung nichts zu tun haben, verpfändet worden seien. So bleiben zur Verteilung an die Verbündeten nur 30 Millionen übrig, von denen auch noch das belgische Vorrecht abgehe. Die Sachverständigen werden sich voraussichtlich darauf einigen, daß es zu einer Aussprache der verbündeten Finanzminister mit den Vertretern Amerikas komme. Baldwin werde im Dezember selbst nach Paris kommen, um mit den Ministerpräsidenten die schwierigen Punkte zu besprechen. Die Frage der Verbandsriegelschulden werde voraussichtlich auf eine spätere Zeit zurückgestellt.

Das endgültige Wahlergebnis in England

London, 14. Nov. Das letzte Ergebnis der Wahlen, dasjenige der schottischen Universitäten, ist gestern bekannt geworden. Die Zusammenlegung des Unterhauses ist nun folgende: Konservative 415 (darunter 7 Konstitutionalisten), Arbeiterpartei 152, Liberale 43 und Unabhängige 5, zusammen 615. — Die Spaltung in der liberalen Partei ist noch groß.

Der unsterbliche Sinowjew-Brief

London, 14. Nov. Nach den Blättermeldungen ist die Person, die den ungewissenhaft echten Aufreizungsbrief des Bolschewisten Sinowjew in Moskau entwendet und an die englische Regierung ausgeliefert hat, ausfindig gemacht worden. Es soll der Vorstand des Geheimdienstes der Sowjetregierung selbst sein, dem die Vorbereitung der Revolution in den englisch sprechenden Ländern unterstellt war. Als er von Moskau nach London flüchtete, sollte er auf die Veranlassung der Sowjetregierung in Berlin verhaftet werden, er war aber bereits mit einem Flugzeug weiter gereist. In London entkam er den auf ihn lauernden Bolschewisten. Die englische Regierung verweigert die von Moskau geforderte Auslieferung.

Eine päpstliche Nuntiatur für Konstantinopel

Paris, 14. Nov. Wie „Journal“ meldet, hat Monsignore Dolci, der angeblich in der Türkei weilte, den Auftrag erhalten, mit der türkischen Regierung über die Einrichtung einer Nuntiatur in Konstantinopel zu verhandeln.

Der Abschied Dr. Eckners

Newyork, 14. Nov. An dem Abschiedsbankett der deutsch-amerikanischen Verbände zu Ehren Dr. Eckners, das sich zu einer großen Kundgebung gestaltete, nahm auch der Newyorker Bürgermeister Sylan teil. Sylan hob in seiner Ansprache die Leistungen der Deutsch-Amerikaner hervor, während Dr. Eckner Gewicht auf die Feststellung legte, daß in ganz Amerika ein großer Stimmungsumschwung zu Gunsten Deutschlands eingetreten sei. Jubelnder Beifall wurde ausstrahlt, als Dr. Eckner von Sylan Fahnen in den schwarz-weiß-roten Reichsfarben und den amerikanischen Farben überreicht wurden.

Dr. Eckner, der Führer des B. J. 128, ist von seiner Rundreise nach Newyork zurückgekehrt. Er berichtete nach der B. J. darüber: Die elftägige Reise nach Cincinnati, Boston, Cleveland und Detroit als Gast der Ford-Werke in Chicago war ziemlich anstrengend. Besonders in Chicago hatte ich fast täglich einen 24stündigen Festtag von Besuchen, Banketten und Festessen zu bewältigen. Ich bin von der Herzlichkeit der Amerikaner überwältigt und ich hoffe, daß die Zeppelinfahrt nachhaltigen Nutzen gestiftet hat. Die Begeisterung der Deutsch-Amerikaner, die mich den „Diplomaten im Luftschiff“ nannten, war rührend. Die vielen Amerikaner, mit denen ich sprach, versicherten, daß die neue Freundschaft eine dauernde sein werde. Die Gerüchte, daß ich dauernd nach Amerika überfiedeln werde, sind unrichtig. Mein Wohnsitz bleibt in Friedrichshafen, dessen Erhaltung meine Lebensaufgabe ist. Aber als Direktor der neuen Goodhaar-Zeppelin-Gesellschaft werde ich oft nach Amerika reisen müssen. In Deutschland bin ich alt geworden und in Deutschland werde ich mein Leben beschließen.

Württemberg

Stuttgart, 14. Nov. Vom Gemeinderat. Finanzminister Dr. Dehlinger hat sein Mandat als Gemeinderat niedergelegt. An seiner Stelle ist der städtische Finanzreferent Dr. Hirtzel in die Reihe der Gemeinderatsmitglieder eingetreten. Damit ist die bürgerparteiliche Fraktion wieder vollzählig.

Aus dem Lande

Eudwigsburg, 14. Nov. Selbstmordversuch. Vergangene Nacht versuchte ein von auswärts zugereister Mann sich in der Nähe der katholischen Kirche zu erschießen. Bon fünf abgegebenen Schüssen trafen zwei. Der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein.

Heilbronn, 14. Nov. Selbstmord. Am linksseitigen Neckarufer unterhalb Neckarparadiß wurde ein etwa 32 Jahre alter Toier gefunden, der sich kurz zuvor erschossen hatte. Die Persönlichkeit der Leiche konnte noch nicht festgestellt werden.

Heilbronn, 14. Nov. Tod im Beruf. Auf dem Hauptbahnhof verunglückte der Postkassener Hölzer tödlich. Er wurde von einer Maschine erfasst und starb bald darauf.

Weinsberg, 14. Nov. Auflösung eines Oberamtsbezirks. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern haben sich bis 1. Dezember sämtliche Gemeinderäte

des Oberamtsbezirks Weinsberg wegen ihrer ferneren Zugehörigkeit zum Oberamtsbezirk zu äußern. Nach der Stimmung der letzten Amtsversammlung im April d. J. zu schließen, dürfte das Los des Oberamtsbezirks Weinsberg damit besiegelt sein.

Langenburg, Olt. Gerabronn, 14. Nov. Selbstmord. Eine schon seit einiger Zeit schwermütige Gastwirtsehefrau begab sich in einem unbewachten Augenblick mit Spiritus und zündete sich an. Unter entsetzlichen Qualen ist sie in der Nacht gestorben.

Freudenstadt, 14. November. Vom Hüttenwerk Friedrichstal. Dem Weinehmen nach sind die Auftragsgänge im Hüttenwerk Friedrichstal wieder reichlicher, so daß in allen Betrieben voll gearbeitet wird.

Seeburg, Olt. Urach, 14. Nov. Stiftung. Zum Andenken an den vor Jahresfrist verstorbenen Rittergutsbesitzer Warburg auf Uhenfels wurde die Seeburger Schule mit einer namhaften Georg-Warburg-Stiftung bedacht. Jeder Schüler darf mindestens einmal während seiner Schulzeit eine Reise außerhalb der Grenzen Württembergs machen.

Freidlingen, Olt. Tuttlingen, 15. Nov. Zahlreiche Bewerber. Um die Stadtverordnetenstelle haben nicht weniger als 22 Kandidaten ihre Bewerbung eingereicht. Auch haben sich zwei Berliner gemeldet und zwar einer, der die württ. Verhältnisse auf dem Hartmannswerkelort und in Freiburg in Baden kennen lernte.

Weingarten, 14. Nov. Ans Kloster. Am Sonntag findet im Benediktinerinnenkloster St. Erentrud die Einweihung der Gräfin Quadt-Wykrath-Isny, einer Tochter des Fürsten in Isny, statt.

Signautingen, 14. Nov. In Bingen ist das Anwesen des Postagenten Anton Schale niedergebrannt. Das Feuer ergriff das angebaute Wohn- und Dekonomiegebäude des Gabriel Speh, das ebenfalls niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Außer dem Viehbestand konnte wenig gerettet werden.

Signautingen, 14. Nov. Verschunden. Der Kreissekretär am Oberamt, König, ist seit letzten Sonntag spurlos verschunden. Nachforschungen haben ergeben, daß er sich in seiner Dienststelle hat Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Es fehlt ein größerer Geldbetrag.

Aus der Heimat

Wildbad, 14. Nov. 1924.

Eine feierliche Beerdigung wurde gestern dem infolge Unglücksfalles so rasch aus dem Leben geschiedenen Fuhrmann Christian Krautwasser zuteil. Vor dem Trauerhause, wo eine große Trauerverammlung des mit prächtigen Kränzen und Blumen geschmückten Sarges wartete, sang der Beerdigungschor des Liederkranzes das ergreifende Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“. Neben einer großen Anzahl sonstiger Leidtragender gab eine stattliche Anzahl vom Personal und der Arbeiterschaft der Papierfabrik dem Verstorbenen das Geleite auf den alten Friedhof. Herr Stadtpfarrer Dr. Federlin fand trostreiche Worte für die Hinterbliebenen und der Mahnung an die Trauerverammlung, „allezeit bereit zu sein“. Herr Direktor Brühlmaier legte namens der Leitung der Papierfabrik unter Worten des Dankes und der Anerkennung einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder, desgleichen Herr Ernst Fröhlich namens des Fabrikarbeiter-Verbandes mit einer warm empfundenen Widmung, sowie die Altersgenossen, Schulkameraden u. Kameradinnen. Unter wiederholtem feierlichen Gesang schloß die ergreifende Trauerfeierlichkeit.

Zur Reichstagswahl. Die Wählerkarten zur Reichstagswahl werden jetzt schon ausgegeben. Wer keine Karte erhält, hat innerhalb der Einspruchsfrist vom 16.—23. November Einsprache zu erheben, da er sonst nicht wählen darf. Also, nicht verbummeln!

Im „Anker“ in Almbach findet morgen nachmittag die Hauptversammlung des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins Neuenbürg statt. Nach vorausgegangenem Felder-Umgang (1 Uhr Zusammenkunft Bahnhof) wird um 2½ Uhr Herr Dekonomieerat Winkelmann im „Anker“ einen Vortrag halten über Obstbaufragen.

Gestorben ist in Neuenbürg der in weiten Kreisen bekannte Bäcker und Wirt Karl Scholl im Alter von nur 45 Jahren, sowie in Herrenalb-Rullenmühle Frau Marie Müller, geb. Ruf, im Alter von 47 Jahren.

Wahlversammlung. In Neuenbürg findet morgen Abend 8 Uhr eine öffentliche Wahlversammlung der Württ. Bürgerpartei (Deutschnationale Volkspartei) im „Bären“ statt. Redner: Dr. Haller aus Ludwigsburg. — Desgl. findet im „Bären“ in Neuenbürg heute Samstag Abend eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Herr Reichstagsabg. Hildenbrand über das Thema „Sozialdemokratie und die Reichstagswahlen“ sprechen wird.

Töricht halten wir auf Erden
Nach des Glückes Irdischen;
Wer sich quält, beglückt zu werden,
Hat die Zeit nicht, es zu sein. L e n a u.

Wochenvortragsfolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Sonntag, 16. Nov.: 11.30—12.30 Uhr: Literarisch-musikalische Morgenfeier. Johannes von Esch: Trossespruch: „Der Adersmann und der Tod“. Adersmann: Gernu Dit. Tod: Was der; am Hermonium: Victor Hassani; 4 Uhr: Beifallsakt: 4—8 Uhr: Redaktionsbesprechung (Rundfunk-Debatte); 8 Uhr: Sportnachrichten; 8—9 Uhr: Biblische Kompositionen. Ausführende: Alice Rüd (Alt), Prof. Dr. Wilhelm Nagel (Klavier).
Montag, 17. Nov.: 7.30—8 Uhr: Vortrag von Hermann Adelhof über Transkontinentale Wettervorhersage; 8—9 Uhr: Opern-Abend. Ausführende: Siegfried Tappolet (Bass) am Württ. Landestheater, am Flügel: Arthur Haagen; 9.15—10.15 Uhr: Die besten Reizelektoren der Zeit.
Dienstag, 18. Nov.: 8—9 Uhr: Sinfonie-Konzert. Leitung: G. Serber von der Fior. Solist: Philipp Dreisbach (Clarinete), Kammerorchester v. Württ. Landestheater; 9.15—10.15 Uhr: Altes und Neues aus der süddeutschen Heimat.

Württ. Landestheater

Großes Haus. 18. Nov. B 11: Tiefland (7.30—10) — 19. F 11: Don Gil von den grünen Hosen, Oper. (7 bis 10.15). — 20. A 11: Troubadour (7.30—10.15). — 21. C 11: Uffebill (7.30—10). — 22. B 12: Der fidele Bauer (7—10). — 23. F 12: Fidele (7—9.30).
Kleines Haus. 17. C 10: König Heinrich IV. (7.30—10.45). — 18. D 11: Die gläserne Frau (7.30—10). — 19. Jugend (7.30—10). — 22. Sommermiete für Auswärtige des Kolportage (7—10). — 23. Morgenfeier (11.15—12.45). Hanneles Himmelfahrt (3.30—5.15).



Handelsnachrichten

Dollarkurs. Berlin, 14. Nov. 4,21 Bll. Mt. Reuport 1 Dof. lar 4,20. London 1 Pfd. St. 19,45-19,48. Amsterdam 1 Gulden 1,684. Jürich 1 Franken 0,810 Bll. Mt.
Dollarschuldenschein 89,25.
Kriegsanleihe 102,5.

Märkte

Viehpreise. Calw. Ochsen 400-525, Etiere 220-400, Kühe 200-600, Kalbinnen 340-580, Rinder 250-350, Riedersfohlingen. Kühe 280-350, Kalbeln 380-450, Jungrieder 150 bis 265, Oberndorf. 1 Paar Schlachtochsen 1000-1250, Jüggler 700-900, trächtige Kühe und Kalbinnen 350-520, jähr. Rinder 220-300, halbjährige 130-180, Spaichingen. Für 1/2-jährige Rindeln 130-250, für 1/2-jährige 280-340, für jährige Kalbinnen 500-600, für Kühe 350-450.

Schweinemärkte. Calw. Milchschweine 10-23, Käufer 30 bis 55, Oberndorf. Milchschweine 17-28, Wiberach. Milchschweine 18-28, Käufer 60-70, Schömberg. Milchschweine 14-25, K d. St.

Schlamm. Göppingen. Jüggelbüt wurden 8867 Schafe, Sammelämmer 48-64, Lämmer 35-60, Bradschafe 40-56, Sammel 70-82, Mutterchafe 50-70, Östschafe 40-45, Sammel-lämmlinge 50-58, K. Etwa die Hälfte der Zufuhr wurde verkauft.

Fruchtmärkte. Württemberg, 13. Nov. Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 20 Jtr. Weizen, 33 Jtr. Haber, 5 Jtr. Dinkel und 1 Jtr. Gerste. Preis für Weizen 10,50-11, K für Haber 7,50 bis 10,50, K für Dinkel 8-9,50, K und für Gerste 11, K je Zentner.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Nordbahnhof), 14. Nov. Seit 12. November wurden neu zugeführt: 184 Wagen, nämlich 1 aus Württemberg, 1 aus Baden, 16 aus Oesterreich, 21 aus Böhmen, 4 aus der Schweiz, 11 aus Italien, 128 aus Frankreich, 1 aus Holland und 1 aus Belgien. Noch auswärts sind abgegangen: 68 Wagen. Preis wagenweise je 10 000 Kilo für Obst aus Italien und Frankreich 7,50-9,30, aus den übrigen Ländern 9,50-10,00, K. Im Kleinverkauf 4,90-5,70, K für je 50 Kg. Markt mäßig belebt. Nächsten Montag vormittag findet in der Versteigerungshalle von Robert Hallmayer die 3. diesjährige Mostobstversteigerung statt.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 16. Nov. Ernte-Dankfest. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtkirar Dippon. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Fächter): Stadtkirar Dippon. 5 Uhr Bibelstunde: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 Uhr Predigt in Sprollenhans: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Christenlehre. -- Opfer für die evang. Anstalten der christlichen Liebestätigkeit und für die Hagelbeschädigten.

Kathol. Gottesdienst. XXIII. Sonnt. n. Pfingsten. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgef. Allerheiligsten. 2 Uhr Andacht.

Vertags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Vertags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einladungen übernimmt die Redaktion die drucktechnische Verantwortung.

Religiöse Volksvorträge. Uns wird geschrieben: Der letzte Vortrag im Bahnhofs-Hotel hat den Besuchern gezeigt, daß das Meertier (Offbg. 13) oder der Antichrist nicht mehr zu erwarten ist, sondern schon zur Zeit der ersten Christengemeinde sich entwickelt hat und in unserer Zeit zur höchsten Mächteinfaltung gelangt. -- Im kommenden Vortrag (Sonntag abend) wird der Redner über das Bild des Meertieres oder das sogenannte Erdentier (Offbg. 13) sprechen. Da auch dieses Tier schon heute seine Macht überall fühlbar werden läßt, wäre es von großer Wichtigkeit, sich Klarheit zu verschaffen, welche Macht hierunter zu verstehen ist. Aus diesem Grunde wäre der Besuch dieses Vortrages zu empfehlen.

Gute Qualität

geht über alles. Nach diesem Grundsatz lassen es die Maggi-Werke an nichts fehlen, um auch in ihren Suppen das Beste zu bieten. Maggi's Suppen sind aus erstklassigen Rohstoffen hergestellt und von höchstem Wohlgeschmack. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Maggi und die gelb-rote Packung.

Ein Würfel für 2 Teller 12 Pfennig.



Wer sinngemäß das anwendet, was Tausenden seit Jahren geholt hat, kommt mit seiner Gesundheit so leicht nicht in Not. Wenn Sie den echten Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein, Marke „Eber“, noch nicht kennen sollten, so gehen Sie in die Medizinal-Drogerie und kaufen sich eine Flasche; Sie werden über den Erfolg überrascht sein. -- Fichtennadel-Franzbranntwein ist das einzige wahre Einreibungsmittel bei Rheumatismus, Gicht, allgemeinen nervösen Schmerzen, Mattigkeit, Schias, Hexenschuß, desgl. bei Anwendung nach körperlicher Anstrengung Sport etc.



Pfannkuch & Co.
Billige
Fette
Cocosfett
1 Pfund-Tafel
70 Pfg.
Nuß-Schmalz
streichbares reines Pflanzenfett vollwertiger Ersatz für Schweineschmalz
offen Pfd. **74** Pfg.
1 Pfd. Würfel **76** Pfg.
ferner
Balmin
Eistol
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den besten Fabriken
verarbeitet

Sie wußten es noch nicht? ...
Gerade für Wollwäsche ist **Persil** so schön!
Alle die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntstoffen stets hand-warm. Mit Persil gewaschene Wollachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Wildbad, den 15. Novbr. 1924.
Dankagung.
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Christian Krautwasser
sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders herzlichen Dank aber für den erhebenden Gesang, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, die ehrenvollen Nachrufe des Herrn Direktors Brigelmair und von Seiten seiner Arbeitskollegen und Schulkameraden, für die vielen Blumen Spenden und das so zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr
Auswahl-Singung
im Hotel Kühler Brunnen.
Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.
Ev. Kirchenchor.
Nächsten Montag abend 8 Uhr
Singstunde
im Lokal. Der Dirigent.
Pferdedecken,
wollene Billinger, die Segeltuch, mit Biber gefüttert, empfiehlt
E. Hagenlocher,
Sattlermstr.

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.
Ich empfehle demnächst eintreffend:
Ia. Ruhr-Fettmuskohlen,
Union-Briketts.
sowie
Ia. Anthrazit-Eiform-Briketts.
Jedes Quantum wird auf Wunsch ins Haus geliefert, bei billigster Berechnung.
Bestellungen nimmt entgegen
Karl Tubach. Tel. 62.

Sporthaus Kuntze
Pforzheim, nur Kronenstraße 3
Als Weihnachts-Geschenke
empfehle alle Artikel:
Fußball
Turnen
Wintersport
Schnee-Schuhe
komplett
Neu! Rodel-Schuhe für Jung u. Alt, billig! Neu!

WH
Ziegelwaren, Backsteine
und **Tonwaren**
aller Art liefert billigst und kurzfristig, sowie alle andern Baustoffe.
Verlangen Sie Angebot!
Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlung,
Inh. W. Hildenbrand,
Birkenfeld, Württ.
Tel. 16. [3]
Wildbad, Tel. 18 (Trentle).

Feurio
DIE HAUSHALTSSEIFE MIT 80% FETTGEHALT ist viel ausgiebiger als jede Art von Kernseife
TRUB
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Preis 40 Pfennig
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G. Stuttgart.

Hotel oder Pension
mit 4 Morgen Gütern bei M. 50-80 000 Anzahlung sowie ein
Hofgut
mit elegantem 12 Zimmerhaus, gut rentierend, bei M. 200 000 Anzahlung gesucht.
H. Kimmle, Stuttgart, Heuleigstraße 19.

Rehragout
empfiehlt
Adolf Blumenthal.
Lohnender Verdienst durch Einrichtung eines **Restergeschäftes.**
Laden nicht nötig. Für Waren 200-600 M. erforderlich. Offerten u. D. C. 7935 an Rudolf Woffe, Dresden.

Zurück!
Dr. med. PAULUS
Facharzt für Nerven- u. Gemütskrankheiten
PFORZHEIM (Sedansplatz).
SPRECHSTUNDEN: 11.00-1.00 und 3.00-6.00.

Sehr schöne, 6-9 Woch. alte
große Ferkel (Käuferschweine) hat zu verkaufen
Chr. Müller
Gut Obhof (Pforzheim)
Lagerhaus mit Lagerplatz
Nähe Güterbahnhof, sofort zu verkaufen.
Interessenten wollen ihre Adresse schriftlich in der Tagblatt-Geschäftsstelle abgeben.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon ein, per Jtr. M. 1,90, bei größerem Quantum 1,80.
Bestellungen nimmt entgegen
Kohlraaben
Karl Tubach, Tel. 62.



Sigung des Gemeinderats am Dienstag, den 18. November 1924, nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Notstandsarbeiten.
- 2) Darlehensaufnahme.
- 3) Bericht über die Versammlung des Wirtl. Verkehrsverbands.
- 4) Sonstiges.

Bekanntmachung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über die von Grundeigentümern und Gebäudebesitzern nach den Vorschriften des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-gesetzes vom 22. August 1922 zu erstattenden Anzeigen wird hingewiesen. Ebenso auf die angeschlagene weitere Bekanntmachung betreffend die Erstattung von Gewerbe-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt.

Forstamt Wildbad.

Reisig-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. November 1924, nachmittags 6 Uhr kommen in der Rennbachbrauerei anschließend an den bereits ausgeschriebenen Reisigverkauf aus Staatswald Abteilung 64 Laternenbuckel, 67 Muckenwäldlefulz und 71 Muckenwäldle 900 geschälte Nadelholzwellen zum Verkauf.

Café Schmid

— am Kurplatz. —

Morgen Sonntag abend ab 9 Uhr

KONZERT

Wein- und Bier-Ausschank.

Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr
im Saale „zum Bahnhofshotel“:

Amerika im Lichte der Bibel oder das Bild des Meertieres!

Redner: A. Adolph.

Eintritt frei! Jedermann febl. eingeladen. Eintritt frei!

Rest. z. Auerbahn, Christofshof Samstag und Sonntag

Meekelsuppe,

wozu freundlich einladet

Fr. Schrafft.



1 Flasche
Apotheker
Möllers
Tropfen
mit Tabletten

bei Störungen u. Unpünktlich-
keiten wirksam u. altbewährt

Mk. 5.—

Postversand per Nachnahme.



sämtl. Artikel zur Gesund-
heitspflege, Spülapparate,
Damenbinden, Fieberthermo-
meter durch

Sanitätshaus
Medico

Nürnberg 158.

Karolinenstraße 47.

Preisangebote auf Wunsch.

Nachtisch- Einlagen

(verhindern schlechten Geruch)
per Stück 30 Pfg.
empfiehlt Robert Treiber.

Cigaretten-Raucher!

Achtung!

Nur kurze Zeit, solange Vorrat,
bieten wir an:

100 Cigaretten zum Preise von M. 1.50!

(Einzelpreis 2 Pfg.)

Die Cigarette ist aus reinen Orienttabaken
hergestellt!

Pfeiffer & Wissler

Großhandelshaus für Tabakwaren

Tel. 1969 PFORZHEIM Metzgerstr. 11

Filiale Wildbad: Max Braun, Friseur.

Beachten Sie das Schaufenster!

Zwei Sonderheiten



Pelze

Durch Selbstherstellung fachgemäße
vertrauenswürdige und preiswerte Be-
deckung. Reiche Auswahl modernster
Pelzwaren für Damen und Herren.



Hüte

und Mützen für Herren.
Pfechtvolle Auswahl vom preiswer-
testen Hut bis zu den berühmtesten
Hutmärken. - - - Gute Bedienung!
Steis vorteilhafter, zufrühender Kauf!

Karl Schrenpf

STAMMHAUS GEGRÜNDET 1802

Pforzheim * Westliche * 22

Sie sparen Geld und Zeit,
wenn Sie am Platze kaufen!

Damenmäntel

von Mk. 16.50 an.

Hemdendblusen

von Mk. 3.75 an.

Damenkleider

von Mk. 9.— an.

Auf die schon weit zurückgesetzten Preise meiner
Handarbeitswesten
gewähre ich ab heute

20% Rabatt!

PH. BOSCH NACHF.

Wildbad

Inhaber: Fritz Wiber

Wildbad

Hotel Goldener Ochsen.

Sonntag, den 16. November 1924,
nachmittags von 5—7 Uhr

1. KONZERT

des

Wildbader Orchestervereins

unter Mitwirkung von

Fräulein Hedwig Nagel (Sopran).

Näheres siehe Programm. — Eintritt frei.

Anschließend

musikal. Abendunterhaltung.

Es wird höflich gebeten, während des Konzerts
nicht zu rauchen.

In Englisch und Französisch

sucht junge Dame

guten raschfördernden Unterricht.

Angebote unt. M. A. 100 an die Tagbl.-Geschäftsst.

Linden-Lichtspiele

Samstag abend 9 Uhr

Sonntag nachm. 4 Uhr u. abends 9 Uhr

Das sensationelle Riesen-Programm:

Zirkus Gray

Sensations-Zirkus-Drama in 6 Episoden (36 Akte)

III. Teil: „Von Feinden umringt“

IV. Teil: „Betrogene Betrüger“

Ind. Hauptrolle: EDDIE POLO

In Vorbereitung:

V. Teil: „Zwischen Himmel und Erde“.

VI. Teil: „Die Insel des Schreckens“.



Radfahrer-
Berein
Wildbad.

Samstag, den 15. Nov.,
abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasth. z. Ratskeller.

Die restlichen Gutscheine
sind mitzubringen.

Bollzähliges Erscheinen ist
dringend notwendig.

Der Vorstand.

Fußball-Berein Wildbad.

Sonntag, den 16. Nov.



8. Verbands-
Wettspiel

gegen

Nöttingen

1. Mannschaft: 1/3 Uhr.

Pfannkuch & Co

Billige

Fette

Schweineschmalz
garantiert rein

Pfd. 1.02

Schweineschmalz
deutsch raffiniert

Pfd. 1.22

Butter
(Margarine)

Pfd. 80 Pfg.

Landbu
Feinkost-Margarine

1/2 Pfund-Würfel

48 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

in den Bankver-
kaufsstellen

